

158. Menenius Agrippa. Coriolanus.

Nach L. S t a d e. Erzählungen aus der römischen Geschichte. 1871.

Die Bevölkerung Roms zerfiel in zwei Stände. Den ersten Stand bildeten die Patrizier, die Nachkommen der alten Geschlechter, aus denen die ursprüngliche Bevölkerung Roms bestanden hatte; den zweiten Stand bildeten die Plebejer, die Nachkommen derjenigen Bewohner Roms, welche unter den Königen nach Rom gewandert waren und sich dort niedergelassen hatten. Die Patrizier genossen als Adelstand bedeutende Vorrechte, während die Plebejer unter hartem Drucke lebten. Bei den fortwährenden Kriegen Roms konnten sie ihre Ländereien nicht bestellen und hatten also keinen Unterhalt; oft wurden sie auch genötigt, ihr Gütchen zu verkaufen oder gar Schuldner der reichen Patrizier zu werden. Als solche aber verloren sie ihre Freiheit, wurden als Leibeigene behandelt und waren den furchtbarsten Qualen ausgesetzt.

Schon lange hatten diese Bedrückungen den Unwillen der Plebejer erregt. Einst kehrte das Volk von einem Feldzuge zurück und erwartete nun Befreiung von seinen drückenden Lasten. Allein die Patrizier suchten es aufs neue zu täuschen, indem sie es sogleich zu einem neuen Kriege führen wollten. Da aber kam die lange verhaltene Wut der Plebejer zum offenen Ausbruch. Bewaffnet, wie sie waren, verließen sie Rom und zogen auf den heiligen Berg (494 v. Chr.).

Hierüber entstand zu Rom eine allgemeine Bestürzung. Das zurückgebliebene Volk fürchtete die Härte der Patrizier, und diese die völlige Auswanderung des Volks oder einen auswärtigen Krieg. Endlich beschloß der Senat eine Gesandtschaft abzuschicken, um das Volk zur Rückkehr zu bewegen. An der Spitze derselben stand *M e n e n i u s A g r i p p a*, ein Freund des Volkes. Auf dem heiligen Berge angekommen, erzählte er dem Volke folgende Fabel:

„Die Glieder des Körpers empörten sich einst wider den Magen, denn sie glaubten, daß er allein untätig sei, während sie alle für ihn arbeiteten. Sie versagten ihm daher den Dienst. Die Hände wollten keine Speise mehr in den Mund bringen, der Mund sie nicht aufnehmen, und die Zähne sie nicht zermalmen. Diesen Voratz führten die Glieder eine Zeitlang aus. Bald aber fühlten sie, daß sie sich selbst dadurch schadeneten. Sie fühlten nämlich, daß es der Magen sei, der die Kraft der empfangenen Speise durch alle Glieder verbreite und dadurch ihnen alle Kraft verleihe. Sie gaben daher ihr Vorhaben auf und söhnten sich wieder mit dem Magen aus. So ist es auch,“ fuhr Agrippa fort, „mit dem Senate und dem Volke. Beide zusammen machen einen Körper aus, der nur durch die Einigkeit der einzelnen Teile bestehen kann.“

Durch diese Rede soll Agrippa das Volk zur Rückkehr geneigt gemacht haben. Sie erfolgte jedoch nicht eher, als bis die Patrizier das feierliche Versprechen gaben, die Schuldgefangenen in Freiheit zu setzen und den Plebejern eine eigene unverletzliche Obrigkeit zu gestatten. Von dieser Zeit an wählte